

info

4/2024



Liebenzeller Gemeinde Lahr
gemeinsam glauben leben

www.lgv-lahr.de



**Jesus kommt wieder!
Doch Tag und Stunde von diesen Ereignissen
weiß niemand, nicht einmal die Engel im
Himmel oder der Sohn selbst; nur der Vater
weiß es. Seht euch also vor und seid wachsam!
Ihr wisst ja nicht, wann das alles geschieht.**
(Markus 13,32.33)

Der Kirchenvater Augustinus (354–430 n. Chr.) sagte einmal: *„Den einen Tag hat Gott uns verborgen, damit wir achthaben auf alle Tage.“*

Wann Jesus kommen wird, wissen wir nicht. Eines Tages wird es aber so weit sein. Jesus wird wiederkommen. Das hat er uns in der Bibel versprochen: *„Und wenn ich einen Platz für euch vorbereitet habe, werde ich wiederkommen und euch zu mir holen, damit auch ihr dort seid, wo ich bin“* (Joh. 14,3).

Nach der Himmelfahrt Jesu erschienen den Jüngern zwei Männer in weißen Gewändern und sagten: *„Dieser Jesus, der von euch weg gen Himmel aufgenommen wurde, wird so wiederkommen, wie ihr ihn habt gen Himmel fahren sehen“* (Apg. 1,11).

Da wir Menschen doch wissbegierig sind, wollen wir den Zeitpunkt wissen, wann Jesus wiederkommt. Auch die Jünger fragten Jesus damals: *„Wann wird dies geschehen und was wird das Zeichen deiner Wiederkunft sein?“* (Mt. 24,3). Einiges hat Jesus dazu in Mt. 24,4 ff. gesagt.

Und jetzt beobachten wir mit Entsetzen die Ereignisse unserer Zeit. Und stellen uns die Frage: *„Stehen wir kurz vor der Wiederkunft Jesu?“* Manche Antworten und Begründungen sind zum Nährboden abenteuerlicher Ansichten geworden. Erik Junker hat im Blick auf solche Antworten gesagt: *„Täuschung und Enttäuschung sind die gefährlichsten Beikräuter der biblischen Hoffnung.“*

Jesus hat versprochen: *„Ich komme wieder“*, nicht damit wir darüber grübeln, wann er kommt, sondern damit wir uns auf sein Kommen freuen und wachsam sind. Es wäre traurig zu wissen, dass Jesus in den Himmel aufgefahren ist – und damit wäre seine Geschichte zu Ende. Nein, Jesus kommt wieder – das ist unsere Hoffnung.

Wir brauchen nicht unsere Tage in Angst und Kummer zu verbringen. Als Menschen, die Jesus lieben und seinem Wort glauben, dürfen wir froh und erfüllt unseren Alltag leben. Jesus kommt wieder! Und gerade dann, wenn wir mit



Entsetzen die Ereignisse beobachten, gilt das Wort Jesu: „*Wenn sich diese Ereignisse anbahnen, dann schaut auf und hebt eure Köpfe hoch, denn dann ist die Zeit eurer endgültigen Befreiung nahe herbeigekommen*“ (Lk. 21,28).

„Jesus kommt wieder“ ist ein tröstliches und mutmachendes Wort. Eine junge Mama hatte einen Arzttermin und sie wusste nicht, wo sie ihr Kind lassen sollte. Sie fragte mich, ob ich ihr Kind beaufsichtigen könne. Sie brachte mir ihr Kind und sagte zu ihm: „Ich komme gleich wieder!“ Das war ein Trostwort für das Kind. Wir spielten miteinander und verstanden uns sehr gut. Aber immer wieder erinnerte sich das Kind an seine Mama und wurde traurig. Es hat offensichtlich dem Kind gereicht, dass ich ihm sagte: „Mama kommt gleich wieder.“

Der Apostel Paulus beendet den Textabschnitt über die Wiederkunft Jesu in 1. Thess. 4 mit einem bemerkenswerten Satz: „*Tröstet euch gegenseitig mit dieser Gewissheit!*“

Jesus kommt wieder!

Pastor Waldemar Kremer

Advent: Endzeit und die Wiederkunft Jesu – die Spannung im Leben von uns Menschen

Es gibt wohl kein Thema, das die Christen schon seit Christi Himmelfahrt so beschäftigt hat wie die Endzeit. Selbst die ersten Christen dachten, sie würden die Wiederkunft Christi noch erleben. Es gab viele Bücher, besonders in den 1980er Jahren, die sich umfassend mit dem Thema beschäftigten. Das letzte größere Ereignis war sicher die Jahrtausendwende, wo viele Christen in endzeitliche Stimmung verfielen. Würden die Computer den Sprung ins Jahr 2000 schaffen? Jesus ist aber immer noch nicht gekommen. Wie gehen wir nun damit um und wie beurteilen wir die Zeichen der Zeit?

Die Endzeitrede Jesu (Matthäus 24–26)

In Mt. 24,1–2 kündigt Jesus die Zerstörung des Tempels in Jerusalem an. Detaillierter geht Jesus in Mt. 24,15–22 nochmals auf die Zerstörung des Tempels (geschehen im Jahr 70 n. Chr.) ein. Die Zerstörung des Tempels und Jerusalems wird so heftig werden, dass Jesus Flucht als beste Option sieht. Es ist dann besser, nicht in der Stadt zu sein. Beim Sabbat oder im Winter waren die Menschen in der Regel in der Stadt. Um der von Gott Auserwählten willen werden die Tage des Leids begrenzt.

Der Rede Jesu gehen zwei Fragen der Jünger voraus. In Mt. 24,3 fragten sie:

1) Wann wird das alles geschehen?

2) Welches sind die Zeichen (oder Vorzeichen) deiner Ankunft bzw. Wiederkunft und des Endes der Welt?

Zu Frage 1: Zeichen und die Gefahren der Endzeit

Zeichen der Endzeit werden sein:

- Kriege → Wir sollen uns keine Sorgen machen, das gehört dazu und ist noch nicht das Ende (Mt. 24,5).
- Hungersnöte/Erdbeben → Der Anfang der Leiden (Mt. 24,7).
- Zunahme von Bedrängnis/Druck von außen
 - Ihr werdet gehasst und getötet werden um Jesu willen (Mt. 24,9).
- Viele werden am wahren Glauben irrewerden (das griechische Wort bedeutet eigentlich „austrocknen“) und verraten werden (Mt. 24,10).
- Auftreten von falschen („Pseudo-“) Propheten und Christussen; Warnung Jesu vor:
 - falsche Weissagung bzw. Prophetie
 - Verführung durch große Wundertaten und Zeichen (Mt. 24,11.23–28)
 - Irreführung und Täuschung (Mt. 24,4–5)
- Gesetzlosigkeit und Ungerechtigkeit werden überhandnehmen und die Bruderliebe (griech. *agape*) wird erkalten bzw. erlöschen (Mt. 24,12).
- Das Evangelium wird auf der ganzen Welt gepredigt werden, bevor das Ende kommt (Mt. 24,14).
- Sonne und Mond werden ihren Glanz verlieren und Sterne werden vom Himmel fallen (Mt. 24,29).

Wer bis zum Ende ausharrt bzw. standhält, soll errettet werden. (Mt.24,13)

Zu Frage 2: Wann wird das alles geschehen?

Jesus nennt uns keinen Zeitpunkt. In Mt. 24,36 sagt er, dass die Stunde des Kommens Jesu nur der Vater weiß. Vielmehr geht es Jesus darum, dass wir jederzeit bereit sind für sein Kommen. In Mt. 24,42 und 25,13 redet Jesus davon, wach bzw. aufmerksam zu sein, da keiner die Stunde der Wiederkunft kennt.

Jesus unterstreicht dieses Bereitsein mit dem Gleichnis von den klugen und den törichten Jungfrauen (Mt. 25,1–13). Im Orient wurde eine Hochzeit aufgrund der Hitze oft nachts gefeiert. Man wusste in dem Gleichnis nur, dass der Bräutigam (Jesus) kommt, aber nicht wann. Die klugen Jungfrauen im Gleichnis hatten mit genügend Öl in den Lampen vorgesorgt. Sie waren



bereit für das Kommen des Bräutigams. Die törichten Jungfrauen hatten dagegen Mangel an Öl. Die anderen Jungfrauen konnten ihnen nicht helfen. Bis die törichten Jungfrauen wieder Öl hatten, war die Hochzeit schon in vollem Gange. Sie kamen zu spät, das besorgte Öl half ihnen nichts. Sie kamen nicht in den Hochzeitssaal hinein und wurden abgewiesen.

Mit einem weiteren Gleichnis (von den anvertrauten Pfunden bzw. Talenten) zeigt Jesus, was das Bereitsein auch praktisch bedeutet (Mt. 25,14–30). Ein Herr ging länger außer Landes und verteilte vorher an seine Knechte unterschiedlich hohe Geldbeträge (Talente): Einer erhielt fünf Talente, ein anderer zwei und wieder ein anderer Knecht eines (Mt. 25,15). Die Anzahl der Talente war abhängig von der Kraft (griech. *dynamis*), also von den Fähigkeiten, des jeweiligen Knechtes. Dem mit mehr Fähigkeiten vertraute der Herr mehr an, erwartete von ihm aber auch mehr an Ertrag (Mt. 25,15 ff.).

Ein Talent war eine sehr hohe Münzeinheit. Das syrische Talent entsprach etwa dem Gegenwert von 985 Goldmark (990.000 €). Für ein Talent musste ein Tagelöhner ca. 6000 Tage arbeiten, also etwa 20 Jahre!

Der Besitzer des Landes hatte ihnen sehr viel anvertraut und erwartete somit einen verantwortungsvollen Umgang damit. Die Talente zu vergraben, also nicht zu nutzen, war eine schlechte Option (Mt. 25,24–27). Der Besitzer erwartete vielmehr aktives Handeln damit. Aber selbst wenn der faule Knecht das anvertraute Kapital nur geringfügig vermehrt hätte, wäre der Besitzer noch zufrieden gewesen (Mt. 25,27). Aber gar nichts an Ertrag war eindeutig zu wenig.

Das Interessante hier in der Geschichte ist, dass der Besitzer nach seiner Rückkehr den treuen Knechten noch mehr Talente anvertraute.

Der Aufruf, die Zeit bis zum Wiederkommen Jesu zu nutzen, kommt auch in Mt. 24,45 zum Ausdruck. „Ein kluger Knecht kümmert sich um die ihm **anvertrauten Menschen** (griech. *therapeia*: medizinische Betreuung und Pflege, die zur Gesundung führt; Heilung, Dienst am Mitmenschen) und gibt ihnen zum **richtigen Zeitpunkt** (griech. *kairos* – also weder früher noch später) zu essen (also das, was sie zum Leben brauchen).“ In Mt. 24,46 wird dieser Knecht „glücklich“ genannt. Im darauffolgenden Vers betont Jesus, dass man diesen über alles setzen wird. Ein böser Knecht dagegen sorgt nicht für die ihm anvertrauten Menschen, sondern misshandelt sie; zur Strafe wird er verstoßen (Mt. 24,4–51).

Jesus geht in Mt. 25,31 ff. darauf ein, was passieren wird, wenn er wiederkommt. Er wird bildlich die (guten) Schafe zur Rechten – das ist die

gute Seite – und die (bösen) Böcke zur Linken stellen. Die auf der rechten Seite erhalten Lob von Jesus, weil sie sich um die Menschen gekümmert und ihnen Gutes getan haben und auf die Weise letztlich Jesus gedient haben (Mt. 25,34–40). Über diesen Sachverhalt spricht übrigens auch Jakobus 2,14–20: Toter Glaube allein reicht nicht. Es müssen Werke dazu.

Fazit

Jesus nennt uns einige Zeichen, an denen wir erkennen können, wo wir uns zeitgeschichtlich bewegen. Es ist, wie wenn wir im Zug zum Fenster hinausschauen. Wir können an der Landschaft oder an den Gebäuden erkennen, wo wir uns aktuell befinden. Allerdings wissen wir nicht genau, wie lange wir noch brauchen, bis wir an unserm Ziel angekommen sind. Das weiß nur unser Vater im Himmel. Jesus legt aber den Fokus nicht darauf, dass wir uns auf die Zeichen fixieren sollen, sondern darauf, dass wir bereit sind für seine Wiederkunft. Bereit sein heißt, in Vergebung zu leben mit Gott und den Mitmenschen – und Jesus zu vertrauen.

In Erwartung der Wiederkunft Jesu zu leben, heißt auch, unsere Gaben und Talente, die Gott uns anvertraut hat, zu nutzen und einzubringen für andere Menschen. Wir dürfen in den Bereichen arbeiten, für die Gott uns talentiert hat. Das wird uns selber Freude bereiten. Das Einbringen beschränkt sich nicht auf die Gemeinde, sondern auf alle Bereiche. Beim Einsetzen der Talente wird automatisch auch Gewinn entstehen. Wir brauchen uns da nicht stressen zu lassen.

Bereit sein für das Kommen Jesu heißt, dass Glauben und Taten zusammenkommen.

Markus Meier

Regelmäßige Termine



Zeit	Ort	Veranstaltung
Dienstag		
17:00 Uhr	Lahr	Kinderstunde (3–8 Jahre)
17:00 Uhr	Lahr	Mädchen-Treff (9–12 Jahre)
17:00 Uhr	Lahr	Jungschar für Jungs (9–12 Jahre)
19:00 Uhr	Lahr	Teenkreis (13–16 Jahre)
Mittwoch		
09:30 Uhr	Lahr	Mutter-Kind-Kreis
Freitag		
19:00 Uhr	Lahr	Jugendkreis (ab 16 Jahre)

Hauskreise

Zeit	Ort	Alter	Kontakt	Telefon
Mo. 14-tägig	Raum Lahr	50+	J. Zimmermann	07821 / 52479
Mo.	Raum Lahr	50+	Lili Oblender	07821 / 42856
Di. 14-tägig	Friesenheim/ Orschweier	50+	H.-W. Erb	07821 / 62369
Fr.	Raum Lahr	35+	E. & A. Rehberg	07821 / 989442

Termine

Oktober 2024

Di.	01.10.	10:00 Uhr	Generation Plus	
Do.	03.10.	20:00 Uhr	Gemeinde-Gebetstreff	Jakob Justus
So.	06.10.	10:00 Uhr	Gottesdienst Erntedankfest	Waldemar Kremer
Do.	10.10.	19:15 Uhr	Gebetskreis	Eduard Justus
		20:00 Uhr	Bibelgesprächskreis	Waldemar Kremer
So.	13.10.	18:00 Uhr	Gottesdienst	Waldemar Kremer
Do.	17.10.	19:15 Uhr	Gebetskreis	Jakob Justus
		20:00 Uhr	Bibelgesprächskreis	Waldemar Kremer
Sa.	19.10.	18:30 Uhr	Männerabend	
So.	20.10.	10:00 Uhr	Gottesdienst (Abendmahl)	Waldemar Kremer
Do.	24.10.	19:15 Uhr	Gebetskreis	Gerhard Hiller
		20:00 Uhr	Bibelgesprächskreis	Sebastian Kummer
So.	27.10.	18:00 Uhr	Gottesdienst	Martin Metzger

Urlaub:
Waldemar Kremer 28.10. – 03.11.2024



November 2024

So.	03.11.	10:00 Uhr	Gottesdienst	Sebastian Kummer
Di.	05.11.	14:30 Uhr	Generation Plus	
Do.	07.11.	20:00 Uhr	Gemeinde-Gebetstreff	Sebastian Kummer
So	10.11.	18:00 Uhr	Gottesdienst	Dr. Hartmut Schmid
11.–13.11.		19:30 Uhr	Bibelabende	Dr. Hartmut Schmid
So.	17.11.	10:00 Uhr	Gottesdienst (Abendmahl)	Waldemar Kremer
18.–24.11.			24/7-Prayer	
Sa.	23.11.	20:00 Uhr	Schwesternabend	
So.	24.11.	18:00 Uhr	Gottesdienst	Waldemar Kremer
Do.	28.11.	19:15 Uhr	Gebetskreis	O. & W. Radke
		20:00 Uhr	Bibelgesprächskreis	Waldemar Kremer



Dezember 2024

So.	01.12.	14:30 Uhr	Adventsnachmittag	
Di.	03.12.	14:30 Uhr	Generation Plus	
Do.	05.12.	20:00 Uhr	Gemeinde-Gebetstreff	Hans-Werner Erb
So.	08.12.	10:00 Uhr	Gottesdienst	Jakob Justus
Do.	12.12.	19:15 Uhr	Gebetskreis	Jakob Justus
		20:00 Uhr	Bibelgesprächskreis	Waldemar Kremer
Sa.	14.12.	18:30 Uhr	Männerabend	
So.	15.12.	18:00 Uhr	Gottesdienst	Jimmy Nam
Do.	19.12.	19:15 Uhr	Gebetskreis	Gerhard Hiller
		20:00 Uhr	Bibelgesprächskreis	Waldemar Kremer
So.	22.12.	10:00 Uhr	Gottesdienst (Abendmahl)	Waldemar Kremer
Di.	24.12.	16:00 Uhr	Heiligabend-Andacht	Waldemar Kremer
So.	29.12.	18:00 Uhr	Gottesdienst	Waldemar Kremer



„Wann sind wir endlich da?“ So können Kinder bei einer längeren Autofahrt fragen. Es ist für sie eine Qual, lange angegurtet sitzen zu müssen. Sie erwarten sehnsüchtig das Ende der Fahrt.

Wann kommt Jesus wieder? Wie lange dauert es noch? Seit über 2000 Jahren leben wir mit dem Versprechen, dass „Jesus wiederkommen wird, zu richten die Lebenden und die Toten“, wie es im Apostolischen Glaubensbekenntnis formuliert ist. Jesus spricht in Lukas 17,20–30 über die Zeit seiner Wiederkunft. Er sagt: *„Die Zeit wird kommen, in der ihr euch danach seht, unter der Herrschaft des Menschensohns zu leben ... Denn wenn der Menschensohn an seinem Tag kommt, wird es sein wie bei einem Blitz: Unübersehbar leuchtet er auf, von einem Ende des Himmels bis zum anderen.“*

Jesus sagt seinen Jüngern auch, dass Zeiten kommen werden, in denen es ihnen nicht gut geht. Sie werden mit Unverständnis konfrontiert, sie werden Verachtung und Verfolgung erleiden. Ob wir etwas von der Sehnsucht nach Gottes Reich erahnen können, von der Jesus spricht? Manfred Siebold nimmt in einem seiner Lieder unser Denken aufs Korn: *„Wir beten laut: Herr, komm doch wieder, und denken leise: Jetzt noch nicht ...“*,

Wir haben uns in unserer Welt eingerichtet. Sehnsucht nach der Wiederkunft von Jesus ist in der Skala unserer Wünsche weiter unten. Wir fragen viel eher: Wie geht es wirtschaftlich weiter? Wie kann es im Nahen Osten Frieden geben? Wie bewältigen wir die Flüchtlingskrise?

Jesus spricht davon, dass die Gemeinde vor seinem zweiten Kommen schwere Zeiten durchleben wird. Wenn ich unsere christlichen Zeitschriften durchblättere, dann denke ich, die schweren Zeiten sind für viele Christen unserer Tage bittere Realität.

Aber Jesus und seinen Leuten gehört die Zukunft. Er behält die Fäden in der Hand. Er hat alle Macht im Himmel und auf Erden. Keine Frage: Gott bleibt dieser Welt treu. Er wird sie nicht im Chaos versinken lassen. Jesus erklärt nun seinen Jüngern, dass das Reich Gottes an seinem Tag sichtbar wird. Es wird aber anders kommen, als viele denken.

„Wie der Blitz aufblitzt und leuchtet, ... so wird der Menschensohn sein an seinem Tage.“ Der Blitz wird in der Nacht von jedem gesehen. Er kommt überraschend und ohne Vorankündigung. Wenn Jesus wiederkommt, wird es keine Diskussionen darüber geben, ob er tatsächlich wiedergekommen ist. Jeder wird ihn sehen. Die Wiederkunft wird die öffentlichste Sache der Welt sein.

Bemerkenswert, dass Jesus in seiner Rede Noah und Lot anführt. Beide Beispiele berichten vom ganz normalen, alltäglichen Leben. Essen, trinken, heiraten bei Noah. Bei Lot kommen noch die Geschäfte dazu: kaufen, verkaufen, pflanzen und bauen. Keiner hätte bei Noah erwartet, dass es tatsächlich zu einer Sintflut kommt. Die Leute glaubten Noah nicht. Keiner hätte bei Lot in Sodom erwartet, dass Sodom untergeht. Nicht mal die Verwandten von Lot ließen sich dazu bewegen, die Stadt zu verlassen. Gott führte sein Gericht durch.

Die Sintflut kam, ob die Menschen es vorher geglaubt hatten oder nicht. Jesus kommt wieder, ob wir es glauben oder nicht. Jesus warnt aber vor dem Gericht, das die im Unglauben Verharrenden erwartet. Gleichzeitig ist die Wiederkunft von Jesus eine Erlösung und Befreiung aus aller Not, in die die Gemeinde geraten ist. In den Beispielen von Jesus ist ja auch die Rettung von Noah aus der Sintflut und von Lot aus dem Untergang von Sodom enthalten.

Am Ende offenbart sich Jesus Christus vor aller Welt. Alle werden ihn erkennen. Alle Welt wird ihn anerkennen – auch die, die bis dahin nicht nach ihm gefragt haben. Er wird Recht schaffen und allem Unrecht ein Ende machen. Das sind gute Aussichten. Darauf leben wir zu. Wir leben auf ihn zu.

Gottes Reich zeigt auch heute seine Wirkung, wo Menschen sich ihm öffnen. Es nimmt Gestalt an, wo wir uns auf Jesus einlassen. Es wächst und durchdringt unsere Gesellschaft wie Hefe einen Teig. Wo wir seine Liebe zulassen und gelten lassen: Vergebung von Schuld, Versöhnung und Frieden mit Gott durch seinen Tod am Kreuz. Gottes Reich verschafft sich Raum, wo gelebt werden kann in einer Atmosphäre der Befreiung, der Entlastung und des Friedens.

Wir beten für diese Welt und setzen uns ein – und wir hoffen und warten auf Jesus. Er selbst wird am Ende das Heil und die Erlösung bringen. Alle Tränen werden abgewischt werden. Und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein.

Das steht am Ende. Das ist das Ziel. Darauf leben wir zu. Das sind gute Aussichten. Bis dahin helfen wir mit, dass Gottes Reich zeichenhaft sichtbar wird. Denn Jesus kommt wieder!

Martin Siehler, Vorsitzender des LGV

59 Kinder und 33 Mitarbeiter verbrachten auch in diesem Jahr wieder eine tolle gemeinsame Zeit auf dem Zeltlager. Wir haben die Natur, das schöne Sommerwetter und das gute Essen in vollen Zügen genossen. Mit unserer Rakete sind wir „ins All gestartet“ und hatten einen Blick von oben auf die Erde und haben so über die wunderschöne Schöpfung von Mensch und Natur und über den Nachthimmel mit all seinen Sternen gestaunt. Wir sind alle begeistert von Gottes unendlicher Liebe zu uns! Der folgende Text – unser Lagerlied – fasst dies alles noch mal zusammen (Text und Komposition: Levin Schaber und Julia Kummer):

*Gott, du sitzt auf dem Thron
über all den Sternen.
Trotzdem gabst du deinen Sohn,
damit wir dich kennenlernen.
In 'ner Krippe uns geboren,
um unsere Herzen zu erwerben.*

*Unendlich groß,
unendlich weit,
wir sind bereit,
um zu treten in Gottes Herrlichkeit.*

*Unendlich groß,
unendlich weit,
wir sind bereit,
um zu sehen,
was Gott geschaffen hat.*

*Kamst auf unsre Welt
und hast dich klein gemacht für
uns,
weil du uns liebst.
Du willst mit uns leben
und du liebst uns so,
dass du sogar dein Leben für
uns gibst.*



Ein herzliches Dankeschön für alle Kuchenspenden und Gebete für das Zeltlagerprojekt. Danke euch Mitarbeitern, die ihr unermüdlich mitgeholfen habt, dass dieses Zeltlager unvergessen bleibt. Von Herzen Dank an unseren großen Gott für all seinen Segen und seine Bewahrung während des Lagers und die bleibende Freude seiner Liebe zu uns, die wir im Herzen mit nach Hause nehmen durften.

Elf Monate Sambia

Vor ca. einem Jahr ging es los. Ich, Johanna, stand vor der Gemeinde, habe mich verabschiedet und wurde gesegnet. Kurz danach hob mein Flieger ab, nach Afrika, nach Sambia. Hier habe ich die letzten elf Monate im Zuge eines Freiwilligendienstes (über das Impact-Programm der Liebenzeller Mission) an einer Missionsschule, der Amano Christian School (ACS), mitgearbeitet.



Die ACS liegt im Norden Sambias im sogenannten Kupfergürtel und ist eine Privatschule, die ursprünglich für Missionarskinder von der Liebenzeller Mission und einem Partner gegründet wurde. Heute sind die Schüler eine bunte Mischung, sowohl was ihre Nationalitäten angeht (Missionarskinder, Kinder von internationalen Geschäftsleuten, natürlich viele Sambier usw.), aber auch was den sozialen Stand betrifft. Mithilfe der Schulgelder und Spenden wird nämlich auch ein bestimmter Prozentsatz an Schulplätzen für benachteiligte und Waisenkinder bereitgestellt. Es gibt drei Arten von Schülern: die Day-Students, die genau wie die FES-Schüler nur für den Unterricht kommen und danach wieder nach Hause gehen, die Weeklies, die die Woche über im Dorm (Internat) leben und nur an den Wochenenden heimgehen, und die Termlies, die nur für die Ferien die Schule verlassen. Im Girls-Dorm, dem Mädcheninternat der Schule, habe ich gearbeitet.

Das hieß ganz praktisch: Frühstück machen, Snacks vorbereiten, Geburtstagskuchen backen, verlorene Socken suchen, Bibelstunden vorbereiten und/oder anleiten, Ausflüge planen, zusammen Sport machen ... und vor allem ganz viel da sein und zuhören. Für elf Monate durfte ich zusammen mit zwei weiteren Freiwilligen die beiden sambischen Hausmütter unterstützen und so selber in eine Art Mutterrolle für 28 Mädels im Alter von 11 bis 18 rutschen. Und auch wenn das nicht immer einfach war, habe ich gerade beim Abschiednehmen gemerkt, wie sehr ich die Mädels ins Herz geschlossen habe.

Als Missionsschule hat die ACS den Anspruch, den Schülern Gottes Liebe nahezubringen, und so wurde auch bei uns im Dorm fast täglich zusammen in der Bibel gelesen und darüber diskutiert. Manche unserer Mädels haben ein enormes biblisches Wissen. Und dennoch hatten wir fast wöchentlich mit Problemen wie Diebstahl oder Mobbing zu kämpfen, was uns Mitarbeitern gezeigt hat, dass bei vielen der Kinder das Wissen im Kopf stehen geblieben

ist und nicht ihr Herz verändert hat. Ich habe gemerkt, wie wichtig es ist, den Kindern den Glauben vorzuleben und für sie zu beten. Ich hoffe, dass ich in diesem Jahr ein Zeugnis für diese Kinder sein durfte und sie gemerkt haben, was für ein Privileg es ist, dass wir Gott unseren Vater nennen dürfen und er



uns in allen Höhen und Tiefen nicht alleine lässt. Viele der Mädels kommen aus sehr kaputten Familienverhältnissen und auch sonst hat das Leben in Sambia seine ganz eigenen Herausforderungen (beispielsweise hat Sambia momentan viel zu wenig Strom, weswegen dieser täglich für mehrere Stunden abgestellt wird). Es war sehr traurig zu sehen, wie die Kinder unter ihrer Familiensituation und das Land unter der Stromknappheit und der Dürre leidet. Aber gerade in solchen Situationen ist mir bewusst geworden, dass wir in einer unperfekten Welt leben und der Glaube schlussendlich das Einzige ist, was zählt. Gott wird uns nie fallen lassen!



Bevor ich zurück nach Deutschland gegangen bin, hat uns einer der Missionare einen Gedanken mitgegeben, mit dem ich auch euch/Sie herausfordern möchte. Er hat uns gefragt, was wir nach dem Tod mitnehmen können. Die Antwort: die Menschen, die zum Glauben gekommen sind. Dieses Wissen fordert

mich heraus, in meinem deutschen Alltag, der nun wieder gestartet hat, meinen Fokus weg von dem, was ich tun muss, hin zu den Menschen in meinem Umfeld zu lenken und täglich zu beten, dass ich ein Zeugnis und Licht für sie sein darf.

Wo liegen deine/Ihre Prioritäten?

Liebe Grüße & Gottes Segen
Johanna

Essen, Trinken, Gemeinschaft haben...



Bitte einen leckeren Beitrag für's Buffet mitbringen - sonst nichts 😊! (kein Geschirr, kein Besteck, keine Getränke)

Nächste Termine 2024:

- 01. September
- 20. Oktober
- 03. November
- 08. Dezember



Impressum

Herausgeber:

Liebenzeller Gemeinschaft e.V. Lahr, Kruttenaustr. 34, 77933 Lahr, www.lgv-lahr.de

Redaktion: W. Kremer; U. Parlow

Ständige Mitarbeiter: D. Suchalla

Grafische Gestaltung und Umsetzung: M. Meier

Gemeindeleiter: Jakob Justus, Am Mauerfeld 15, 77933 Lahr, Tel. 07821/39061,

E-Mail: lahr@lgv.org

Pastor: Waldemar Kremer, Kruttenaustr. 34, 77933 Lahr, Tel. 07821/26680,

E-Mail: waldemar.kremer@lgv.org

Jugendpastor: Eduard Justus, Mobil: 0162 - 7177884, E-Mail: eduard.justus@lgv.org

Bankverbindung: Volksbank Lahr, IBAN: DE16 6829 0000 0007 3054 00

»Info« erscheint vierteljährlich.

Die Liebenzeller Gemeinschaft Lahr e.V. versteht sich als eine Gemeinde mit eigenständigem evangelischem Profil. Sie gehört zum Liebenzeller Gemeinschaftsverband (LGV) und weiß sich der Liebenzeller Mission und der evangelischen Landeskirche verbunden.